

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 63 (2007)
Heft: 3

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbrief zu Heft 2/07: Beat Gloor: Wenn Übersetzer Übersetzungen übersetzen.

«Wanderers Nachtlied» oder «Ein Gleiches»?

In dem sehr lesenswerten Artikel von Herrn Gloor geht es um das Goethegedicht «Über allen Gipfeln/ist Ruh...», dessen Titel als «Wanderers Nachtlied» angegeben wird. In meinen zwei verschiedenen Ausgaben der Gedichte von Goethe findet sich jedoch unter diesem Titel ein ganz anderes Gedicht, das mit «Der du von dem Himmel bist» anfängt. Das von den Übersetzern malträtierete Gedicht dagegen trägt den Titel «Ein Gleiches».

Anton Gross

Goethe hat tatsächlich zwei Gedichte mit dem Titel «Wanderers Nachtlied» verfasst, zuerst, 1776, das Gedicht «Der du von dem Himmel bist...» und 1780 das Gedicht «Über allen Gipfeln/ist Ruh...», das er bekanntlich auf die Bretterwand der Jagdhütte auf dem Gickelhahn bei Illmenau geschrieben hat. Dem zweiten Gedicht gab er den gleichen Titel wie dem ersten. Um sie jedoch titelmässig zu unterscheiden, setzte er die beiden Gedichte nacheinander – so werden sie in der Regel ja auch heute noch gedruckt – und betitelte das zweite «Ein Gleiches», mit andern Worten: noch ein «Wanderers Nachtlied». Steht das Gedicht für sich allein, wäre es also wenig sinnvoll, den ohne Bezug auf das erste Gedicht unverständlichen Titel «Ein Gleiches» zu setzen.

Nf.

Chronik

Gymnasiallehrkräfte fordern Maturitätsreform

Das EDI und die Eidgenössische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) haben eine von einer Arbeitsgruppe ausgearbeitete Teilrevision des Maturitätsanerkennungsreglements (MAR) aus dem Jahre 1995 in die Vernehmlassung gegeben, die mehrheitlich auf Zustimmung stiess. Auf Druck einzelner Kantone ist die Revision jedoch wieder abgeblasen worden. Damit sich die Bedingungen am Übergang Gymnasium-Hochschule

nicht erst 2018 verbessern, fordern die Gymnasiallehrkräfte, dass die kleine Revision des MAR rasch durchgeführt wird.

Es geht dabei um die sogenannten Kombifächer: Vor allem die naturwissenschaftlichen Fächer zählen dabei nicht mehr einzeln, sondern nur zusammengezogen in einer Note. Ursprünglich unter dem Schlagwort «Reduktion der Typen und Fächer» erfunden, seien sie ein wichtiger Grund für einen von Lehrpersonen und Schulleitern – notabene in der Mehrheit nicht Naturwissenschaft-

ter – diagnostizierten Qualitätsverlust. Zwölf Jahre Praxis hätten gezeigt, dass Kombi-noten nicht fächerübergreifen-des Arbeiten, sondern Leistungsminima-lismus fördern.

Hauptpunkte der angestrebten Revision sind denn auch die Verstärkung der Natur- und der Geisteswissenschaften durch die Einzelzählung der Fächer Chemie, Biologie und Physik, Geografie und Geschichte. Neu soll die Informatik in die Liste der Ergänzungsfächer aufgenom-men werden und die Maturarbeit zum Bestehen zählen, wie es auch die Schülerorganisationen wünschen.

Der Verein der schweizerischen Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer (VSG) und weite Kreise, die an der Qua-lität gymnasialer Bildung interessiert sind, verlangen deshalb, jeder Naturwis-senschaft wieder das frühere Gewicht zu geben und die «Geistes- und Sozialwis-senschaften», zu denen merkwürdiger-weise auch die Geografie gehört, eben-falls in voll zählende Einzelfächer aufzulösen: Im heutigen Reglement ha-ben diese Fächer nur einen Drittel des Gewichts von Gestalten oder Englisch!

Schwindendes Interesse für das Informatikstudium

Seit dem Boomjahr ist die Zahl der Stu-dienanfänger im Fach Informatik an Schweizer Hochschulen um 30 Prozent zurückgegangen. Zudem brechen mehr als die Hälfte der Informatik Studieren-den an den Universitäten und 45 Prozent an den Fachhochschulen das Studium ab oder wechseln in einen andern Fachbe-reich.

Kaum Widerstand gegen mehr Hochdeutsch am Radio

Nachdem bei DRS 2 seit längerem durch-wegs Hochdeutsch gesprochen wird, soll nach dem Willen der Radioredaktion die Mundart auch auf den anderen Sender-ketten vermehrt durch Hochdeutsch ersetzt werden.

An einer öffentlichen Veranstaltung ver-gangenen Frühling in Zürich versuchte die Sektion Stadt Zürich des Publikums-rates der SRG idée suisse Deutschschweiz die Meinungen zu diesem Wechsel zu erforschen. Bei den über 50 Personen jedenfalls, die die Veranstaltung besuch-ten, liess sich kein namhafter Wider-stand feststellen gegen den Plan, dass am Radio vermehrt Hochdeutsch ge-sprochen werden soll.

Nf.